

# Inhalt

---

## 1 (Un-)Lesbares übersetzen | 9

Schrift- und Gegenwelt China. Kiens Disput mit dem Nachbarjungen (*Die Blendung*). Die (Un-)Möglichkeit, über die chinesische Mauer „hinüber[zu]klettern“. „[L]’impossibilité nue de penser cela“ (Foucault). Otto Julius Bierbaums appellativer Prolog (*Das schöne Mädchen von Pao*) und Freuds graphemischer Traumrebus.

## 2 „Au milieu du grimoire officiel“ – Forschungslage | 25

Europäische Referenztexte des Logogrammthemas. Pierre Loti und der europäische Japonismus (*Madame Chrysanthème*). Poetologische Defizienzerfahrung der lateinischen Schrift. Zur Forschungslage. Empirisches Schreiben über Kunst.

## 3 Suche nach Originalität – Übersetzungen

### chinesischer Lyrik | 45

Übersetzungen chinesischer Lyrik: Marquis d’Hervey-Saint-Denys, Judith Gautier, Böhm, Forke, Heilmann. Über das Fehlen eines deutschen Kommentars. Die „Verdichtung“ durch den chinesischen „Parallelismus“. Ein Gesamtkunstwerk „en miniature“. Mimesis, Piktographie, Ideographie und Logographie. Transformation des pinselnden Dichtungsaktes.

## 4 Das Fremde (nicht) verstehen (wollen) | 63

Abgrenzung des Betrachtungszeitraums. Das philosophische Phantasma der chinesischen Schrift. Die deutsche Kolonialismusepisode. Der Exotist Willy Seidel (*Die Himmel der Farbigen*). Das Alter der chinesischen Schrift. Kulturelle Konservierung. Die Boxeraufstände als mediales Stichwort. Karl May und das beherrschte China (*Der blau-rothe Methusalem/Kong-Kheou, das Ehrenwort*). Joseph Kürschners Prachtband *China*. Imperialistische Logik und Modellleserkonstruktion. Karl May und das leidende China (*Et in terra pax*). Die Gefährdung von Old Shatterhands Subjektposition und Allwissens. Reso-

nanzkörper durch Paratexte. Zufall und Genie. Literatur und Pazifismus. Unlesbarkeit des Anderen als Legitimierung des Imperialismus.

## 5 (Von) Reiseerfahrung erzählen (müssen) | 121

Faszinationsraum Japan als künstlerische terra incognita. Verlegerisches Interesse: der „Kulturverleger“ Paul Cassirer. Kalkulation und Lesererwartung. Bernhard Kellermanns Reise nach Japan und die Auftragsarbeit *Ein Spaziergang in Japan*. Wunsch des Flaneurs nach Mimikry. Intertextualität und Märchenmotivik. Sprachverstehen und kulturelle Transformation des Spaziergängers. Erzählen und berichten. Poetologie des Reiseberichts in der Beschau der Japaner. Literarizität des Reiseberichts. Bunraku und Pinocchio: Problemverlagerung auf den Leser.

## 6 Im Naturbuch lesen (können) | 155

Das „erotische[], produktive[] Pathos der Reise“ (Bloch). Max Dauthendeys Weltreisen. „Neutöner“ und Japonismus. Panpsychismus und Symbolismus (*Die acht Gesichter am Biwasee*). Suche nach einem neuen metaphysischen Zentrum der Kunst. Mediale Transformation der Hakkei. Die „Geheimschrift“ aus *Der Wildgänse Flug in Katata nachschauen*. Märchen und Personifikation. Impressionismus, Jugendstil und Schrift. Das Lesen des Naturbuches. Be-Schreibung des Naturbuches in *Die Segelboote von Yabase im Abend heimkehren sehen*. Die Vermessung der Idealwelt. Askese als anmaßende Macht-handlung. Beschriftung und Auslesung weißer Oberflächen. Banalisierung der Weltbuchmetapher. Animistischer Polytheismus und Monismus. „Natürliche“ Schrift und der Machtakt des Schreibens.

## 7 „Gegenwart“ des Sprechaktes | 191

Hofmannsthals *Erfundene Gespräche und Briefe*. Hieroglyphen, Chiffren und Schrift in *Ein Brief*. Absolute Gegenwart. Sprachkrise und poetologischer Suizid. Die Wahrheit via negationes. „Umkehrung der Weltsschrift“. Brief- und Gesprächsfragmente eines *Japanischen Edelmanns*. Asien als idealistischer Raum der Gegenwart und Einheit. Chandos’ Verstummen als gesamteuropäisches Problem. Nitobes *Bushido*: Schrift und Mündlichkeit. *Frau v. Grignan an ihre Mutter* *Frau v. Sevigné*. Logographie als Umkehrung des tödenden Buchsta-

bens. China als Gegenwelt zum Ancien Régime. „Über die Sprache ohne Alphabet.“ Schrift, Zivilisation, Erkenntnisfähigkeit. Der Logos des Tao und seine graphemische Abbildbarkeit.

## 8 Poetische Defizienzerfahrung | 219

Das „Chinesische“ an Döblins „chinesischem Roman“ *Die drei Sprünge des Wang-lun*. Milieusicherheit und Stilpluralismus. Poetisches Experimentierfeld. Kubistisches Schreiben. Hegemonie des Erzählers. Poetologische Gespräche. Resonanzkörper im historischen Roman. „[Ä]ußerste[] Komprimierung“. Futuristische Leseanleitung der Zueignung. Dualismus von Oralität und Literalität. Fehlende Lösung von „Konfliktpotentialen“. Statarischer Zyklus der menschlichen Existenz.

## 9 Der „meterdicke Wall“ der Schriftzeichen | 247

„Bildung“ und „Verbildung“. Frauenfiguren in Bierbaums *Studenten-Beichten*. Wiedererzählen und Wiederaufschreiben. Juden und Chinesen in *To=lu=to=lo oder Wie Emil Türke wurde*. Die Rekluse des Bildungsphilisters. „Chinesische Mauer“ und „Schriftsäulenzeichen“ vs. „Berliner Papiermaché-Mauer“. Eros und Akademie. Kulturelle und soziale Sphärenbildung. Richard Küas’ *Die Wacht im fernen Osten*. Die korrigierende Instanz. Das Spiel mit den Grenzen (vermeintlich) hermetischer Sphären.

## 10 (Un-)Übersetzbares lesen | 265

„Wahrheiten sind Illusionen, von denen man vergessen hat, dass sie welche sind“ (Nietzsche). Bierbaums Märchen #2. Lacans „écailler passée au feu de la tortue“. „Ordre symbolique“. Deutung als Supplement. Das Chinesisch der „Bilderrätsel“. Geburt eines Sprichwort-Sprachzeichens. Verstehen von Kunst, Verstehen von anderer Kultur. Vom „Reich der Toten“ zum *L'empire de Signes*.

## Literaturverzeichnis | 281

